

Sächsische Volkszeitung

Verlagsstelle und Redaktion: Dresden, U. 10, Goldstr. 40 Fernsprecher 21366 Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wegpreis:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. im Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Oesterreich 3.20 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. im Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 2.90 K.
Einzelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Sonntagen nachmittags.

Abgaben:
Nahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Preß-Beilage 20 J., im Restamt 60 J.
Für unbrüchlich gezeichnete, sowie durch Fernschreiber aufgenommene Abgaben können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Legate nicht übernehmen.
Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feterabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Fronleichnam

Christus hat eine Welt, keine Winkelreligion gegründet. Sein Befehl an die Apostel lautete: *Sinaus ins Leben!* Diesen Gedanken kann man den Professionen außerhalb des Gotteshauses zugrunde legen, zumal der größten und heiligsten: der Fronleichnamsperson.

Rein Feld — die Welt! Ob Ungebildete lachen, Ungläubige spotten, Zergläubige höhnen: „Gottesdienst auf den Gassen“, „Anbetung der mehlabden Hostie“, „Göbendienst“... Der Weltstrom der Fronleichnamsperson geht weiter, — wer hält ihn auf? Durch Felsen von Hindernissen gräbt er sich mächtig seinen Weg und, gewalttätig gehemmt, verlegt er nicht, sondern wird mit seinem lebendigen, in die Ewigkeit fließenden Wasser nur um so klarer und tiefer. Ihm gegenüber nehmen sich die Mühen und Eintagsfliegen der Kritik, die ihn umtummeln, armselig aus.

Dem Beispiel der Kirche folgend, sollen die Gläubigen täglich Christus in reiner, tugendhafter Seele wie in goldener, edelsteingekleideter Monstranz ins Leben tragen. Nachdem sie ihn einmal erfaßt, sollen sie ihn bekennen vor den Menschen und lieben über alles. Im vertrauten, aber ehrfürchtigen Wandel gehen sie an des Heilandes Seite. Vor jeder Entscheidung schauen sie auf ihn: Was wird der Meister dazu sagen? Ist es in seiner Meinung und zu seiner Ehre? So macht der Katholik sein ganzes Dasein zu einem immerwährenden Gebet und einer ununterbrochenen Fronleichnamsperson.

Nicht die große Pracht des kirchlichen Zuges ist die Hauptfache, sondern die kleine Hostie in ihrer Mitte. In der Demut des sakramentalen Christus, der so still und doch so laut zu uns spricht, liegt ein starker Antrieb zur Innerlichkeit und Vertiefung, zur schweigenden Nachfolge und zum praktischen Christentum.

Christen müssen sein wie Christus: Licht der Welt und Salz der Erde. Wenn viel gegeben, von dem wird viel genommen. Welchen Vorrang haben wir vor denen, welchen die Gnadenfülle und wunderbare Pädagogik des allerheiligsten Sakramentes — denen unser Manna auf der Wüstenwanderung des Lebens fehlt.

Da wir aber schwach und in Gefahr sind, das Sonn- und Hochfestliche alltäglich und profan zu nehmen, so müssen wir wachen und beten, lieben und üben, daß wir, wie an jenem Tage, wo unsere Herzen zum erstenmal brannten, ergriffen fingen:

Tantum ergo Sacramentum veneremur cernui.
Dann wird uns im irdischen Getriebe diese kostbare Perle, in der Himmel und Erde sich berühren und die Ewigkeit uns umdämmert, nicht verloren gehen. Zweitausend Jahre haben Jrr- und Unglaube versucht, die heilige Urkunde, auf die unser Glaube zurückgeht, anzulöschen oder ihrem geistigen Tiefstand anzupassen. Vergebens. Halten auch wir unsere Hand darüber und verteidigen — wenn es sein muß — mit dem Leben den heiligen Fronleichnam.

Fronleichnam! Gleich einer himmlischen Lösung klingt uns dieses Wort. Es sagt uns unendlich viel und begeistert uns wie kaum etwas in unserer heidnischen Religion. Es ist ein eucharistisches Magnifikat der Christenheit, die nach den unfahbaren Wohlthaten, die Gott ihr seit der ersten heiligen Kommunion gesendet, danken möchte aus allen Kräften. Es ist das unterdrückte *Alleluja* vom Gründonnerstag, das in Nacht und Not, Tränen und Tod erstickt, aufsteht und ausströmt in seligem Jubel. Wenn wir „Fronleichnam“ sprechen, steht die Liebe des Heilandes in ihrer ganzen Herrlichkeit, in der Menschen sie begreifen können, vor uns, jene Liebe, die alle zu Brüder macht, und die der furchtbare Krieg — ach! — so grausam zerrissen hat.

Göttlicher Erlöser! Wenn du am Fronleichnamsfeste über die Berge und Täler unserer Erde ziehst und die Felder segnest, segne auch die Schlachtfelder des Weltkrieges, die so weit sich dehnen mit dem roten Mohn der Wunden, und laß den Feierabend eines gerechten Friedens sich niederlegen. Laß es in der ganzen Welt Fronleichnam werden: ein Leib und die Vergeltung in deinem Blute.

Segne die Scharen der Gläubigen, die, vielleicht bald auf das Schlachtfeld des Geistes berufen, den heiligen Kampf führen müssen für das hochwürdigste Gut, damit keiner, der mit dir zu Tisch gefessen und mit deinem Fronleichnam gewallt, ein Judas werde.

Die sieben Glöden unserer deutschen Kirchen, welche die Fronleichnamsperson mit ihrem Klange zu begleiten pflegen, werden nun bald verstummen. Kein schöner Abschiedsgruß und kein feierlicherer Tag der Trennung als das Gloria und Te Deum beim Siegeszug ihres Herrn. Vale, Jesu! Der geweihte Strom der Fronleichnamsperson aber wird — was immer kommen mag — weiter fließen, und weiter fingen wird die Seele den Lobgesang:

Genitori, Genitoque
Laus et jubilatio.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. L. B. Amtlich) Großes Hauptquartier, den 6. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsvorstöße des Feindes wurden abgeschlagen. Abends und Nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Artois-Front gesteigert.

Nach dem Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken tiefgeschaffelten Kräften auf dem Nord-Ufer der Scarpe an. Zwischen Couvres und Fampour wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayerische Regimenter zurückgeworfen; weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur beim Bahnhof Roux in unsere Stellung; dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames und in der West-Champagne war die Artillerietätigkeit wechselnd stark.

In der Nacht zu gestern versuchten die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Braye. Auch dieser Anlauf brachte ihnen keinerlei Gewinn, kostete sie dagegen beträchtliche Opfer. Ebenso vergeblich und verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg unsere Gräben an.

Seeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Wesentliches.

Eines unserer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Sheerneße (Themse-Mündung) über 5000 kg. Bomben ab; gute Treffwirkung wurde beobachtet.

In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front hielten die Gegner 11 Flugzeuge ein.

Leutnant Almenröder errang seinen 25. und 26., Leutnant Boh seinen 33. Luftsieg.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist bei stellenweise auflebendem Feuer und Vorfeldgefechten die Lage unverändert.

Auf dem Ost-Ufer der Struma warfen englische Flieger Brandbomben auf die rückwärtigen Getreidefelder.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere 22 000 Tonnen versenkt

Berlin, 5. Juni. (W. L. B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean sind durch U-Boote 22 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Refugio“ (2642 Br.-Reg.-To.) mit 3600 Tonnen Kohlen, ein unbekannter bewaffneter englischer Dampfer, wahrscheinlich „Harolow“ (6500 Br.-Reg.-To.), ein unbekannter bewaffneter englischer Dampfer vom Marina-Typ (5000 Br.-Reg.-To.), ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer von 4000 Br.-Reg.-To. und der englische Fischdampfer „Teal“. Nach den schweren Detonationen zu urteilen, unter denen der 4000-Tonnen-Dampfer versank, bestand seine Ladung aus Munition.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Angriff auf Ostende

Berlin, 5. Juni. (W. L. B. Amtlich.) Feindliche Monitore beschossen am 5. Juni morgens Ostende. Eine größere Anzahl belgischer Einwohner wurde getötet oder verletzt und einiger Sach- und Sachschaden angerichtet. Stark überlegene Kufflungskräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben, stießen auf zwei unserer Wachtortpedoboote, wovon nach heftigem Gefecht „S 20“, bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde. Ein Teil der Besatzung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 5. Juni abends. (Amtlich. W. L. B.) Beiderseits von Ostende dauert die Artillerie-schlacht an.

Am Chemin des Dames ist bei Braye ein dritter Nachtangriff der Franzosen, am Winterberg ein starker Vorstoß gescheitert. Sonst nichts Wesentliches.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart: den 5. Juni 1917:

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Jamiano halbwegs zwischen Montebello und der Bernada eroberten unsere Truppen in planmäßig vorbereiteter und ausgeführter Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das gewonnene Gelände wieder zu entreißen. In Tag und Nacht andauernd klingen, das sich heute früh infolge des Einsetzens neuer italienischer Verstärkungen zu größter Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind ist überall zurückgewiesen. Auch die Verbände der Italiener, ihren Südlager durch Vorstöße von Costanjevica und auf den Osti Grab und östlich von Görz zu entlasten, schritten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 17 Offiziere und 6500 Mann. Die im letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht außergewöhnliche Höhe von 22 000 Gefangenen zu erhöhen.

Ueber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldcker im Luftkampf abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Das günstige Wetter der letzten Tage gab unseren Bombenfliegern Gelegenheit zu groß angelegten, überaus erfolgreichen Angriffen. Die Streifzüge richteten sich in erster Linie gegen feindliche Anlagen hinter den Hauptkampffronten und erzielten nach den Beobachtungen der Anzeugsbefestigungen und unserer Truppen auf der Erde in zahlreichen Stellen ganz gewaltige Wirkungen. Hinter der Champagne-Front erhielt in der Nacht vom 2. zum 3. Juni eine Munitionskolonne Volltreffer, ihre Wagen flogen hintereinander mit hellem Feuerchein in die Luft. Am 3. Juni rief ein Bombenangriff in dem Munitions- und Truppenlager bei Arras mehrere Brände hervor. Ein anderes Geschwader suchte die ganze Nacht hindurch die Anlagen in Vesletal heim und warf weit weniger als 6750 Kilogramm Sprengstoff ab. Neben 60 Explosionen, darunter solche von größtem Umfang, wurden gezählt. Die Industriewerke von Reuilly-Walons, südlich Nancy, wurden in derselben Nacht mit 4300 Kilogramm Sprengstoff bedacht. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni griffen unsere Geschwader militärische Anlagen nordwestlich Arras an. Auf das Munitionslager sowie die Bahnanlagen hinter der Champagne-Front wurden insgesamt während der drei Tage und Nächte 25 423 Kilogramm Bomben geworfen. Die moralische Wirkung war gewiß nicht geringer als die materielle.

Oesterreichische Austauschgefangene berichten, daß sie am 18. Mai zwischen Lyon und Bellegarde einen Transport französischer Infanterie gesehen hätten, der von der deutschen Westfront nach Solonki bestimmt war. Die französischen Soldaten räumten sich, den österreichischen und deutschen Gefangenen gegenüber damit, daß sie verwundet, Deutsche ermorde und ausgeplündert hätten. Viele von ihnen zeigten Uhren und Verhaken vor, die sie den Ermordeten abgenommen hätten. Selten wurden die wiederholt belegten Unmenslichkeit französischer Soldaten, die zinnisch von ihnen selbst mit Beweisen befaßt.

Neuerliche Feststellungen über englische Verluste an der Westfront ergeben, daß das 12. Widdler Regiment 75 Prozent seines Bestandes verloren hat. Die 20. südafrikanische Brigade war am 29. April noch nicht bei ihrer 9. Division, sondern noch in Arras verblieben, da sie aus Südafrika keinen Ersatz erhalten hatte, um die schweren Verluste aus-